

# Volksstimme

Anzeigenpreis: 1/4 Seite 3,75, 1/2 Seite 7,50, 3/4 Seite 11,25, 1 Seite 15, — 1/2 Seite 30, — 1/4 Seite 60, — 1/8 Seite 120, — 1 ganze Seite 240 — Foto, Familienanzeigen und Stellengesuche 20% Rabatt. Anzeigen unter Text, die 3 q. palten, mm Zeile 0,60 Zl. von außerhalb 0,80 Zl. Bei Wiederholungen Rabatt.

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens

Abonnement: Vierteljährig vom 16. bis 31. 10. ca. 1,65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte, Kronprinzstraße 6, sowie durch die Kolporteure.

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). Postfachkonto P. R. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprechanhänge: Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

## Deutschnationale Pleite in Preußen

Die Staatsgerichtshofklage im Volksbegehren abgelehnt — Das Preußenkabinett bleibt — Niederlage der Deutschnationalen

Leipzig. Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke hat 16,10 Uhr als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes in der Verfassungsfrage zwischen der preussischen Landtagsfraktion, der Deutschnationalen Volkspartei und dem Lande Preußen folgende Entscheidung verkündet:

Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

### Der Mißtrauensantrag vor dem Landtag

Berlin. Der preussische Landtag nahm am Mittwoch die Bestimmungen über die deutschnationalen Anträge zum Youngplan, zum Stahlhelmsverbot, zur Stellung der Beamten zum Volksbegehren auf Rückberufung des Oberbürgermeisters Böh und über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium vor.

Vor der Abstimmung gab Abg. Kasper (Komm.) eine Erklärung ab, wonach sich die kommunistische Fraktion bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium der Stimme enthalten werde, da sie gegen diese Regierung den schärfsten Kampf führe, aber den Antragstellern, die die glatten Feinde des Proletariats seien, nicht Vorstoß leisten wolle.

Abg. Bora (Dt. Nat.) zog den Antrag auf sofortige Rückberufung des Berliner Oberbürgermeisters zurück, da sich dieser bereits am Donnerstag nach Europa einschiffte.

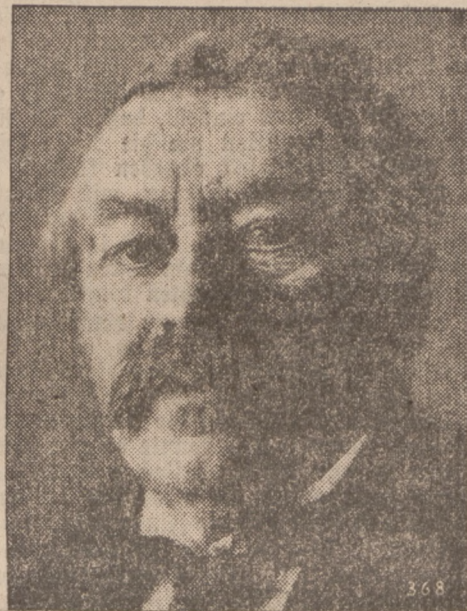
Der Antrag, der das Staatsministerium ersucht, im Reichsrat gegen den Youngplan zu stimmen, wurde in ein-

zujeder Abstimmung mit großer Mehrheit gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt.

Der Antrag, wonach die Beamten berechtigt sein sollen, sich für das Volksbegehren einzutragen, verfiel in namentlicher Abstimmung mit 211 Stimmen der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalisten, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion der Ablehnung.

Über den Antrag zum Stahlhelmsverbot wurde getrennt abgestimmt. Der erste Teil des Antrages, der die sofortige Aufhebung des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen fordert, wurde gegen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt. Der zweite Antragsteil, der eine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren „infolge der offensichtlichen Störungen“ verlangt, verfiel gegen Deutschnationalen und Nationalsozialisten der Ablehnung.

Hierauf wurde das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett wegen des Stahlhelmsverbotes in namentlicher Abstimmung mit 218 der Regierungsparteien gegen 114 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Fraktion, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten beteiligten sich an dieser Abstimmung nicht.



Aristide Briand

dessen 12. Kabinett in der Kammer plötzlich gestürzt worden ist

## Die französische Kabinettskrise

Die Beratungen bei Doumergue — Die Linke über die Krise — Noch kein Nachfolger für Briand

Paris. In Elysee herrscht auch in den Nachmittagsstunden des Mittwochs reges Gehen und Kommen. Als erster erschien der Präsident des Finanzausschusses des Senats, Clementel, der nach Verlassen des Präsidenten der Republik keinen Zweifel darüber läßt, daß nach seiner Auffassung Briand der einzige geeignete Mann sei, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden könne. Er sei derjenige, der die meisten Erfahrungen habe und dem es bestimmt gelingen werde, ein neues Kabinett zusammenzubringen. Nach Clementel wurde Malvy, der Präsident des Finanzausschusses der Kammer, vom Staatspräsidenten empfangen. Auch der Präsident des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Lucien Hubert, erklärte, daß er für Briand sei. Er bedauere aufrichtig den Sturz der Regierung.

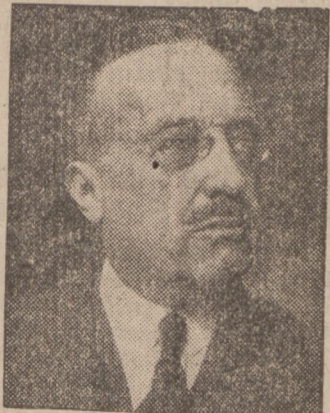
### Die Linke über den Sturz Briands

Paris. Ein Abgeordneter des gemäßigten linken Flügels äußerte sich einem Vertreter der Telegraphen-Union gegenüber, daß er gegen Briand gestimmt habe, weil er nicht zugeben könne, daß Briand sich weigere, eine Erklärung über die Verhandlungen hinsichtlich der Rheinlanddrängung abzugeben. Man wisse tatsächlich nicht, was Briand dem deutschen Reichsaußenminister versprochen habe. Man wisse auch nicht, unter welchen Bedingungen die Rheinlanddrängung abgeschlossen sei. Briand dürfe nicht allein handeln und die Kammer vor vollendete Tatsachen stellen, ohne ihr die Möglichkeit zu geben, im gegebenen Falle einzugreifen.

Auf die Frage, wie es denn möglich sei, daß der Sturz Briands in der Hauptsache auf den Angriff der Linken zurückzuführen sei, die doch bisher immer für eine bedingungslos Rheinlanddrängung eintrat, antwortete der Abgeordnete, es gehe es. It. um das Interesse Frankreichs und man dürfe die Kammer nicht über die geführten Verhandlungen im Unklaren lassen. Der radikale Angriff sei aus innerpolitischen Gründen erfolgt, um den Versuch zu machen, einige Ministerfesseln zu erobern. Wenn die Maringruppe mit einigen Getreuen gegen das Kabinett gestimmt habe, siehe das im Einklang mit der von ihr bisher verfolgten Politik, die jede Rheinlanddrängung verurteile.

### Marins Ansicht über die Regierungsbildung

Paris. Der Führer der Rechten, Marin, äußerte sich beim Verlassen des Elysees dahin, daß er nicht an eine Linkenregierung glaube, da nach seiner Berechnung die Linke keine Mehrheit zusammenbringen könne. Der Staatspräsident wird am Donnerstag vormittag 10 Uhr die Besprechung mit den Führern der Parteien und den führenden Politikern von Senat und Kammer fortsetzen.



Tardieu

der von der französischen Rechtspresse als Nachfolger des gestürzten Ministerpräsidenten Briand propagiert wird.

## Vor Abschluß des Handelsvertrages mit Polen

Berlin. Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufser, soll auf Grund seines Berichtes vor dem Reichskabinett über die Angelegenheit des deutsch-polnischen Handelsvertrages Beschlüsse erhalten haben, denen zufolge damit gerechnet wird, daß der Abschluß eines sogenannten Kleinen Vertrages unmittelbar bevorsteht. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß eine erneute Fühlungnahme mit den Vertretern der ostdeutschen Landwirtschaft und des Kohlenbergbaues nicht stattgefunden hat, woraus vielleicht geschlossen werden kann, daß im Rahmen des Kleinen Vertrages weder die Kohlen- noch die Schweinekontingentsfrage in einem Sinne gelöst werden soll, der für die ostdeutsche Landwirtschaft und den schlesisch-oberschlesischen Bergbau untragbar wäre.

### Sieg General Feng über die Regierungstruppen

Peking. Es ist am Dienstag der Armee Feng nach dreitägigem Kampf gelungen, die Front der chinesischen Regierungstruppen 127 Kilometer von Hantau zu durchbrechen. Man erwartet, daß Feng die Stadt Hantau einnehmen wird. Die Armee Fengs hat in diesen Kämpfen 2000 Gefangene gemacht, 17 schwere Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet.

## Sammlung des Bürgertums

Wenn es gilt, das sogenannte Vaterland zu retten, da erkennt das Bürgertum jederzeit an, daß nationale Politik nur mit Hilfe der Arbeiterklasse betrieben werden kann. Die deutsche Republik ist ein klassisches Beispiel dafür, wie man die Arbeiterklasse gern mißbrauchen kann, und wenn sie nur ihre Errungenschaften erhalten will, vom Ausbauen kann ja keine Rede sein, da spricht man von einer Machtgier und sucht sich Bundesgenossen, die man noch gestern als die Verderber des Reichs betrachtete, um dem Machtwillen der Sozialdemokratie Einhalt zu gebieten. Dieses Schauspiel vollzieht sich jetzt in Deutschland und es ist kein Wunder, daß die Posaunenstöße, der Ruf nach neuen Koalitionsgenossen, aus beiden Reihen des Zentrums kommt. Diese politische Partei, deren Ziele Personalpolitik sind, bündelt sich bald den Sozialdemokraten, bald den Deutschnationalen an, um mit ihnen ihre politische Machtgier zu befriedigen. Aber wenn diese Machtgier vom Zentrum betrieben wird, dann ist alles in Ordnung, wenn aber die Sozialdemokratie ihre Herrschaft im Reich festigen will, was nur erreicht werden kann, wenn man die Verwaltung mit zuverlässigen Republikanern durchsetzt, so spricht man vom „Machtwillen der Sozialdemokratie“. Das Zentrum hat denn wiederum durch seinen Führer ein Koalitionsangebot an die Deutschnationalen ausgesprochen, welches ein lebhaftes Echo in allen bürgerlich-nationalen Kreisen hervorgerufen hat. Aber ganz anders, als man es im Zentrum selbst erwartet, antwortet das Bürgertum nach Sammlung, gegen die fortgesetzten Machtanprüche der Arbeiterklasse.

Die Zeiten sind vorüber, wo man die Arbeiterklasse mißbrauchen konnte. Sie sieht trotz aller Fehler, die durch die Sozialdemokratie in der Koalition gemacht wurden und die nur zu verstehen sind, wenn man berücksichtigt, daß die Arbeiterklasse leider noch nicht die Mehrheit im Reichstag bildet, daß die Sozialdemokratie die Massenpartei des deutschen Proletariats ist und daß sie nur allein die Vorrechte der Arbeiterklasse anmelden und mit Erfolg erreichen kann. Der politische Führer des Zentrums, Prälat Kaas, hat eine bedeutende Rede gehalten, aus welcher deutlich der Ruf nach neuen Koalitionsgenossen hervorfließt, zwar noch dunkel, daß selbst seine Parteifreunde keine rechte Interpretation zu geben vermochten, aber dafür antwortet die bürgerliche Zersplitterung mit einem Massenruf nach Sammlung. Und da sie nichts Neues zu schaffen vermögen, ohne daß es nicht den Todeskeim in sich trüge, darum ruft man nach einer konservativen Massenpartei, die die Splitter sammeln soll, die sich in den heutigen Parteien nicht wohlfühlen. Solche Elemente befinden sich sowohl bei den Deutschnationalen, im Zentrum, in der Streifmannischen Volkspartei und nicht zuletzt bei den Demokraten, die nicht mehr wissen, wohin sie wollen. Das Zentrum hat wohl am wenigsten zu verlieren, aber viel zu gewinnen, denn es erhebt ihr ein Koalitionsgenosse, nicht so stark wie die Deutschnationalen unter Hugenberg, nicht so stark und aktiv

wie die Sozialdemokratie, und so könnte das Zentrum die zweitstärkste Partei, bei den Regierungsbildungen ausschlaggebend sein, was es heute infolge der Deutschnationalen nicht ist. Und diese konservative Erwartung ist auch Sehnsucht derer um Hindenburg, jenes Staatspräsidenten, der sich nicht entschließen kann, klar auszusprechen, ob er für oder gegen die Erfolge der deutschen Außenpolitik ist, für oder gegen den Youngplan, zögernd ob für oder gegen das Volksbegehren. Zurückhaltung sich auferlegen, heißt sein Bekenntnis nach dem Erfolg bewerten, und das tut Hindenburg, wenn er sich über den Parteien wähnt.

Das Koalitionsangebot an die Deutschnationalen ist aber nicht nur bei diesen, sondern auch bei Hugenberg gehört worden, an dessen deutliche Adresse es gerichtet war, daß mit ihm Koalitionspolitik nicht möglich ist. Und die altkonservativen Kreise haben das Hanswurfspiel satt, sie möchten auch Hugenberg, den üblen Geist der deutschen Nation, zum Teufel wünschen und darum die „Neugeburt“ einer konservativen Partei. Dazu zwingt sie der Vormarsch der Sozialdemokratie, der man Begehrlichkeit vorwirft, weil sie über den Stand der heutigen Erfolge der Arbeiterklasse hinweggeht und die restlose politische Macht will. Noch lange nicht den Sozialismus, denn dazu sind ganz andere Voraussetzungen notwendig, als die einfache politische Mehrheit im Parlament. Wie dieses kommende Gebilde einer „konservativen republikanischen“ Partei aussehen soll, darüber mögen sich die Schöpfer die Köpfe zerbrechen, aber eine Erkenntnis haben sie bereits als unabwendbar angenommen, sie haben die Monarchie in den Keller gesteckt, für bessere Zeiten natürlich nur, sie wissen, daß mit der Monarchie kein Geschäft mehr zu machen ist, sie kommt für das Deutschland von heute nicht in Frage. Und das ist immerhin schon etwas wert, daß man sich zur republikanischen Staatsform bekennet, nicht mehr glaubt, daß ein Einzelner das deutsche Volk an die Sonne führen kann. Aber dieser neue Rettungsversuch ist doch nichts anderes als eine Sammlung des Bürgertums gegen die Arbeiterklasse, dies, gilt es, bei der Schöpfung der konservativen republikanischen Partei zu erkennen. Nun, die Sozialdemokratie brauchte ihre Firma nicht zu ändern, was alle bürgerlichen Parteien nach dem Zusammenbruch vollzogen haben, selbst das Zentrum war damals Katholische Volkspartei, es hatte seinen politischen Betrug zu verdecken, von den anderen bürgerlichen Parteien nicht zu reden. Und darum ist es auch begreiflich, daß das Zentrum einsteht, daß es im Rahmen der sozialdemokratischen Koalition nie die Rolle spielen wird, die es in einem Bürgerblock abgeben kann. Aber mag auch der neue Bürgerblock kommen, mit anderen Parteischöpfungen, er wird am endgültigen Erfolg der Arbeiterklasse nichts ändern, ein Bürgerblock ist immer ein Prüfstein für die Arbeiterklasse, was wir am besten an der Koalition Marx-Stresemann-Hergth beobachten konnten.

Nun wird man fragen, warum denn das Bürgertum auf einmal zur Sammlung ruft. Nun, es ist bekannt, daß durch die Annahme des Youngplanes die Ausbauarbeit beginnt. Und sie ist mit ungeheuren Lasten verbunden, die das Bürgertum am liebsten auf die Schultern der Arbeiterklasse abwälzen möchte. Dies könnte es nur, wenn alle sozialpolitischen Gesetze zurückgehalten werden, wenn eine Steuerreform Platz greift, die alles den breiten Schichten überantwortet und schließlich die Finanzreform, vor der dem Bürgertum graut, weil es eben zu größeren Leistungen herangezogen werden soll. Die Sozialdemokratie als Koalitionsgenossin wird natürlich jederzeit versuchen, die Lasten auf die Schultern der bestehenden Klassen abzuwälzen, wobei im voraus betont werden muß, daß die Arbeiterklasse ohnehin die Hauptlast zu tragen haben wird, aber man wird diese Last nicht restlos auf ihre Schultern legen. Das bestehende Bürgertum sieht, daß gegen eine solche Ausbeutungspolitik die Arbeiterklasse unter sozialdemokratischer Führung energig Front machen wird und darum ist sie als Koalitionsgenossin überflüssig, denn außenpolitisch steht ja Deutschland im Augenblick gesichert da. Der Besitz soll oder wie es im kapitalistischen Jargon heißt, muß geschützt werden und da denkt man nicht an das deutschnationale Gefindel um Hugenberg, sondern zählt die Stimmen, die für eine neue konservative Partei zu erlangen waren und wenn Hugenberg dahin gejagt wird, was ja nur noch eine Frage von wenigen Monaten ist, dann hat man im Parlament eine Mehrheit, mit der man auch gegen die Sozialdemokratie regieren kann.

Selbst die Demokraten rufen nach mehr Privatwirtschaft, auf Einschränkung der wirtschaftlichen Selbstregung der Kommunen, nach Kapitalsammlung durch den Privatbesitz oder Privatinitiative, wie man es so schön zu sagen pflegt und vor allem nach Subventionen durch den Staat, auf Kosten der Arbeiterklasse.

Es sind zwar heute noch keine festen Formen ersichtlich, unter welchen sich die Sammlung des deutschen Bürgertums vollziehen soll. Bisher hat man sich mit den bestehenden Parteien als unüberwindbar abgefunden, und durch das Koalitionsangebot des Zentrums an die Deutschnationalen kam ein Stein ins Rollen, der heute „Sammlung des Bürgertums gegen die Arbeiterklasse“ heißt und durch diesen Sammelruf ist das deutsche Parteigetriebe ins Schwanken gekommen. Was da geboren wird, steht noch dahin, aber

eine Lawine soll im Anrollen sein, gegen den Vormarsch der Arbeiterklasse, die hier in perfider Weise politische Macht genannt wird, weil es die breiten Volksmassen tun. Nach bürgerlichen Begriffen ist es unbegreiflich, daß der Arbeiterstand über das Bürgertum hinauswachsen soll. Wir sind weit davon entfernt, im politischen Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse schon den Sieg des Sozialismus zu sehen. Aber wir sehen die Stufen zum politischen Aufstieg, den die Sozialdemokratie vollzieht und darum sehen wir auch die Gefahr, die in der Sammlung des Bürgertums liegt. Eine bürgerliche Mehrheit, heute noch sehr republikanisch, weil sie mit den Machtverhältnissen rechnen muß, morgen schon faschistisch, wenn sie die politische Macht besitzt. Diese Entwicklung haben wir anderwärts beobachten können, die Wegbereiter der Diktatur unter nationalem Raub. Und darum sieht das internationale Proletariat in der deutschen Arbeiterklasse die Vorhut des Sieges des Sozialismus. Wir wissen, daß keine Neugründungen von Parteien zweifelhafter Herkunft den Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse aufhalten können, aber sie können sie zeitweilig doch hinterziehen. Das Zentrum hat aber bei diesem Ruf nach neuen Koalitionsgenossen gezeigt, daß es die Partei des Besitzes ist und es unterliegt keinem Zweifel, daß ihr die christlichen Arbeiter selbst bei den Wahlen die notwendige Quittung erteilen werden. Das deutsche Bürgertum aber zeigt sein offenes Gesicht, läßt die Maske fallen, wo es nicht nur mit zur politischen Machtausübung hinzugezogen ist, sondern auch etwas als Opfer auf den Tisch des Vaterlandes legen soll; dann heißt es: Sammlung gegen die Machtgier der Sozialdemokratie.



**Die thüringische Regierung zurückgetreten**  
Der leitende Staatsminister der thüringischen Landesregierung Dr. Paulsen (im Bilde) hat den Rücktritt der Regierung bekanntgegeben.

## Kein Vertrauen zu Schober

Börsentrüb in Wien — Die Folgen der Heimwehrputschisten — Massenabhebung von Spareinlagen — Die österreichische Regierung gegen Panikmache

Wien. Amtlich wird mitgeteilt: Durch ganz gewissenlose und übertriebene Nachrichten in einem kleinen Teil der Tagespresse über Abhebungen von Spareinlagen wurde eine Beunruhigung der Bevölkerung herbeizuführen gesucht, die sich am Dienstag und Mittwoch in Abhebungen und Salutatläufen geäußert hat. Diese Beunruhigung ist unbegründet. Bundeskanzler Schober hat wiederholt erklärt, daß die Verfassungsreformvorlage zu dem Zwecke eingebracht wurde, um diese wichtige Frage aus der leidenschaftlichen Erörterung in Presse und Versammlungen sowie bei Straßenkundgebungen auszuschalten und vor das zuständige Forum des Nationalrates zu bringen. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Bundeskanzler und die Bundesregierung diese Verfassungsreform auf gesetzlichem Wege durchzuführen entschlossen sind. Die Bundesregierung erklärt neuerdings, daß sie jedem gewaltsamen Versuch einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln entgegenzutreten wird und daß die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel vollkommen ausreichen, jeden Versuch einer solchen Störung zu vereiteln.

Auch die Wiener Börse hat sich mit den beunruhigenden Gerüchten befaßt und an die Börsenbesucher eine Warnung ergehen lassen.

### Die Verfassungs-Aussprache im österreichischen Nationalrat

Wien. Der Nationalrat beendete am Mittwoch die erste Lesung des Verfassungs-Gesetzes und überwies den Entwurf dem Verfassungs-Ausschuß. Auch dieser zweite Teil der Aussprache hinterließ den Eindruck, daß die parlamentarische Durchführung der Verfassungsreform ohne ernstz. Erschütterungen in ziemlich sicherer Aussicht steht. Für die Sozialdemokratische Partei sprach Seih, und zwar nicht so sehr als Sozialdemokrat, wie vielmehr als Wiener Bürgermeister. Die Rede zeigte durchaus den Willen zum Ausgleich. Eine ausgesprochene Heimwehrrede hielt der christlich-soziale Raab. Für die Großdeutschen sprach Clossin und für den Landbund Schönbauer. Die Auseinandersetzung über Wien wird nun im Rahmen des Gesamtentwurfs im Ausschuß erörtert werden. Man rechnet mit einem günstigen Verlauf dieser Verhandlungen.

### Der neue Vorsitzende der Amerikanischen Sozialistischen Partei

Hillquit Nachfolger Bergers.  
Morris Hillquit ist zum Vorsitzenden der Sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten gewählt worden. Er ist in dieser Funktion der Nachfolger des verstorbenen Victor L. Berger, der nach dem Tode Debs' gewählt worden war.

Hillquit wurde 1869 in Riga geboren und ist 1886 nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Er ist von Beruf Advokat und hat der Sache der Arbeiterbewegung glänzend gedient. Er war einer der Mitbegründer der amerikanischen sozialistischen Partei im Jahre 1901 und ist seit 1904 ihr internationaler Sekretär. Er vertrat die Partei an den Internationalen Sozialistischen Kongressen 1904 in Amsterdam, 1907 in Stuttgart, 1910 in Kopenhagen, 1923 in Hamburg, 1925 in Marseille und 1928 in Brüssel. Er ist Vertreter Amerikas in der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale.

Anläßlich seines sechzigsten Geburtstages am 1. August dieses Jahres wurde Genossen Hillquit ein Band bestehend aus Glückwunschkarten von führenden Sozialisten der ganzen Welt überreicht.

### Botschafter von Britwik über die deutsche Wirtschaftslage

Neuork. Der deutsche Botschafter von Britwik und Caffron erklärte nach seiner Rückkehr, Deutschlands Leistungen könnten die Lasten nicht beseitigen, daß diese Leistungen nur durch die Mithilfe fremden Kapitals ermöglicht würden. Das deutsche Wirtschaftsleben stehe unter dem Doppeldruck der Reparationen und des Kapitalmangels. Die Lage der kleineren Betriebe sei noch immer schwierig.

### Parlamentarier sollen es schaffen

Die amerikanische Delegation für die Londoner Seekonferenz. Präsident Hoover hat von dem republikanischen Senator Reed-Pennsylvanien und dem demokratischen Senator Robinson-Arkansas die Auflage erhalten, daß sie bereit seien, als Delegierte an der Londoner Marineabrüstungskonferenz teilzunehmen. Staatssekretär Stimson wird die amerikanische Delegation führen. Borel hat die Aufforderung, nach London zu gehen, nicht angenommen, aber nur aus verfassungsrechtlichen Gründen, weil er es für unzulässig hält, daß ein Senator sich durch Teilnahme an internationalen Verhandlungen

gen bindet und damit seine Stellungnahme im Senat vorher festlegt.

Die amerikanische wie auch die englische Delegation war 1929 aus Diplomaten und Seceoffizieren zusammengesetzt. Sie konnte sich deshalb nicht einigen. Diesmal legt die Führung der Engländer und Amerikaner in den Händen von Parlamentariern und Zivilisten. Damit sind die Chancen einer Einigung merklich gestiegen.

### Die australische Arbeiterregierung im Amt

London. Die australische Arbeiterregierung hat am Dienstag nach Ablegung des Dienstes die Regierungsgeschäfte übernommen. Der Führer der Arbeiterpartei, Scullin, bestet außer dem Amt des Ministerspräsidenten noch den Posten eines Außenministers und Wirtschaftsministers. Minister für Außenhandel und Zollwesen ist der Gewerkschaftler Jenton, der zum Hochhulzoll-Flügel der australischen Arbeiterpartei gehört. Diese Ernennung deutet darauf hin, daß die australische Arbeiterregierung die Schutzoll-Handelspolitik ihrer Vorgängerin unverändert fortführen wird.

### Vorbildliche Minderheitenbehandlung

Neval. Eine wichtige Entscheidung über den Gebrauch der Minderheitensprache im behördlichen Verkehr ist in Estland erfolgt. Im allgemeinen Ausschuß des Parlaments wurde der Gesetzentwurf über die Benutzung der Muttersprache der Minderheiten im behördlichen Verkehr durchberaten, wobei man zu dem Ergebnis kam, daß die Minderheiten ihre Sprache vor Gericht und in mündlichen und schriftlichen Engagen an die Zentralbehörden des Staates anwenden können. Im Interesse der Rechtsprechung könne das Gericht bei Gerichtsverhandlungen ganz oder zum Teil die Sprache der betreffenden Minderheit benutzen.

### Dr. Dornier über den kommenden Weltflugverkehr

München. Ein Mitarbeiter der „Münchener Zeitung“ hatte in München eine Unterredung mit Dr. Dornier, der u. a. erklärte, er glaube heute ganz bestimmt, daß man nunmehr vor einem ganz neuen Zeitalter des Verkehrs stehe. Der Weltflugverkehr werde kommen. Allerdings werde das Ergebnis nicht von heute auf morgen eintreten. Die Überquerung des Ozeans mit seinem neuen Riskenflugzeug glaube er in absehbarer Zeit ausführen zu können. Er denke hierbei keineswegs an eine einmalige Rekordleistung, sondern an einen regelmäßigen Ozeanluftverkehr. Der Start des Riesendorniers zu einer Ozeanüberquerung würde vom Meere aus erfolgen, weil dadurch eine Vermehrung der Nutzlast möglich sei. Infolge der gedrückten Lage Deutschlands werde er wohl einige Lizenzen an das Ausland verlaufen müssen. Trotzdem scheine die Führung im Luftverkehr für Deutschland gesichert. Dr. Dornier ist im Begriff nach Amerika zu fahren, um wegen des Ankaufs von Maschinen Verhandlungen zu führen.



### Risengefahr in Lettland

Die deutsche Fraktion des lettischen Landtags hat angesichts des bevorstehenden Gesetzes über die Güterzuteilung an die Landeswehrleute den deutschen Minister im Koalitionskabinett, Justizminister Berent (im Bilde), abberufen.



### Attentat auf den chilenischen Präsidenten

Auf den Präsidenten der chilenischen Republik, General Ibanez, wurden von einem 18-jährigen Anarchisten drei Revolverkugeln abgegeben, die jedoch sämtlich ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde festgenommen.

# Der Rattowiker Schmuggelprozeß

## Wichtige Zeugen werden vernommen — Vertagung bis zum nächsten Dienstag

### 9. Verhandlungstag.

Eine Reihe weiterer Zeugen wurden in der gestrigen Mittwochs-Verhandlung gehört. — Vernommen wurde zunächst die Zeugin Jelen, bei welcher ein Koffer beschlagnahmt wurde, der dort von der Angeklagten Amalie P., der Schwägerin des Hauptbeteiligten S., abgegeben worden ist. Die Zeugin sagte aus, daß von den kontrollierenden Beamten eine Stichprobe gemacht und ein Fell herausgezogen wurde. In dem Koffer sollen sich nur kleine Maulwurfsjelle befunden haben. — Die Verteidigung beantragte eine genaue Protokollierung der entlastenden Aussagen dieser Zeugin. Später erschien der Beklagte S.

in der Wohnung der Zeugin und reklamierte den Koffer, den die Beamten konfisziert hatten. Er soll sich in erregtem Zustand zur Polizei begeben und den Vorfall gemeldet haben.

Diese letzten Aussagen ließ die Verteidigung ebenfalls zu Protokoll bringen.

Zeuge Adolf Thomas gab an, Waren abgefahren zu haben, ohne jedoch zu wissen, daß es um Schmuggelartikel ging. Er belastete durch seine Aussagen den Angeklagten, Kaufmann N. aus Rattowitz.

Vernommen wurde darauf Zeugin Elfriede Drenstein. Sie gab an, eine gute Bekannte der Gattin des Polizeikommissars Brodniewicz zu sein

und mit dieser oft verkehrt zu haben. Der Angeklagte S., dessen Ehefrau, sowie der Beklagte, Geschäftsführer St. wären ihr nicht näher bekannt. Gewissermaßen aus Neugierde will diese Zeugin s. Zt. Frau Brodniewicz über den Stand des Schmugglerprozesses befragt und dabei den Wunsch geäußert haben, mit Frau Oberkommissar Chomranski bekannt zu werden. Auf Einzelheiten könne sie sich nicht mehr genau erinnern.

Polizeikommissar Brodniewicz wurde daraufhin vernommen, welcher vor Gericht das ausführte, was er s. Zt. über den Besuch der Zeugin Drenstein von seiner Gattin in Erfahrung gebracht hatte. Die D. soll gefragt haben, wie sie es am besten anfangen müsse, um die Bekanntschaft der Frau Oberkommissar Chomranski machen zu können. Kommissar Brodniewicz erstattete sofort über den Vorfall Meldung.

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde auf Verlangen des Anklagevertreters die Zeugin Drenstein nochmals vorgelesen und befragt, welche Unterredung sie mit dem Angeklagten St. im Gerichtskorridor während der Pause gehabt habe. Sie gab an, daß es sich um ein belangloses Gespräch handelte.

Als dann wurde die Zeugin, Frau Kommissar Brodniewicz vernommen, welche angab, daß Zeugin Drenstein in ihrer Wohnung in der Schmugglerangelegenheit vorstellig geworden ist. Frau Brodniewicz erklärte ihr, daß ihr Gatte die Voruntersuchungen nicht geführt hat, sondern vielmehr Oberkommissar Chomranski. Daraufhin soll Zeugin Drenstein den Wunsch ausgesprochen haben, sie doch mit Frau Oberkommissar Chomranski bekannt zu machen, welche sie privat zu sprechen wünsche. Die Bekanntschaft wünschte sie durch die Vermittlung der Zeugin Brodniewicz zu machen. Zeugin Drenstein soll damals der Befürchtung Ausdruck gegeben haben, daß

sie bei ihrem alleinigen Vorfelligwerden in den Verdacht kommen könne, einen Bestechungsversuch vorzunehmen.

Es erfolgte eine Konfrontation zwischen Frau Brodniewicz und der Zeugin Drenstein.

Letztere gab an, daß ihr nichts davon bekannt ist und sie sich auch gar nicht daran erinnern könne, irgend welche Befürchtungen in bezug auf Bestechungsversuche ausgesprochen zu haben. Sie will damals überhaupt aus eigener Initiative diese Fragen gestellt haben, da sie die Schmuggelaffäre interessierte. Der Anklagevertreter stellte einige Kreuzfragen, welche die Zeugin nicht genau beantworten konnte, dabei aber erklärte, daß ihr heut nicht mehr alles erinnerlich wäre.

Advokat Dr. Baj stellte in der gleichen Weise, wie vorher der Anklagevertreter, die Frage, ob auch die Zeugin Brodniewicz im Korridor und zwar mit dem Oberkommissar Chomranski eine Unterredung gehabt hat.

Die Zeugin gab an, daß es sich um eine flüchtige Begrüßung und einige belanglose Worte gehandelt hätte.

Zollamtsleiter Simon Jozka, vom Zollamt in Chorzow, führte in Zeugeneigenschaft aus, daß ihm die Nachricht von großangelegten Silber Schmuggeltransporten auf seinem Abschnitt zugegangen ist, worauf er unvermittelt strenge Revisionen durchzuführen ließ. Diese Maßnahme erstreckte sich hauptsächlich auf Frauenspersonen, da nach der zugegangenen Mitteilung Frauen am Silber Schmuggel beteiligt waren. Es fiel ihm auf, daß die Revision der Frau Kiesz auffallend lange dauerte. Er pochte an die Tür der Kontrollkammer und erhielt von der Kontrollbeamtin P., welche mitangeklagt ist, die Antwort, daß

nichts vorgefunden wurde.

Unterjucht wurden u. a. auch die Anebel, Pawlica und weitere Frauenspersonen. Nach erfolgter Revision fand ein Zollbeamter in der Zollrevisionskammer eine

Anzahl Päckchen mit Silbermünzen

vor. Die Kontrollbeamtin wurde aus dem Amt entlassen und unter Anklage gestellt.

Der Grenzbeamte Andreas Bajzel ergänzte bei seiner Vernehmung die Ausführungen des Zollamtsleiters und gab an, daß neben anderen Frauen die Kiesz, Anebel und Pawlica revidiert worden sind, jedoch habe die betreffende Kontrollbeamtin nichts vorgefunden. Bei dem, von ihm aufgefundenem Silber, das in der Zollrevisionskammer zurückgelassen worden ist, handelte es sich um alte, deutsche, ferner russische, französische und österreichische Silbermünzen.

Als dann wurde der Grenzbeamte Peter Pilarek vernommen, welcher auf Befragen angab, eine Frau Strupowski, welche Silber nach Deutschland schaffen wollte, gefaßt zu haben. Die Frau wurde von einer Zollbeamtin durchsucht und soll dabei versucht haben, letzterer

durch Zustecken eines Beutels, enthaltend Silbermünzen, zu bestechen.

Ein weiterer Zeuge wies auf einen weiteren Fall hin, wo zwei Frauenspersonen von einer Zollbeamtin durchsucht wurden und eine der Frauen, nämlich die Angeklagte P., einen Bestechungsversuch unternahm. Die Beklagte meldete sich zu Wort und bestritt die Aussage des Zeugen.

Eine sehr erregte Debatte trat zwischen Richterkollegium und Staatsanwalt einerseits, sowie dem Verteidiger Trojanowski andererseits ein und zwar, als der Hauptangeklagte S. verschiedene Ausführungen hinsichtlich der Silbertransporte in deutscher Sprache machte.

Das Gericht vertrat kategorisch den Standpunkt, daß der Beklagte S., welcher aus Warschau nach Rattowitz zugezogen kam, sich der polnischen Sprache zu bedienen habe. Verteidiger Trojanowski stellte den Antrag auf Zulassung eines Dolmetschers, sofern das Gericht auf seinem Standpunkt weiterbestehen wolle. Der Gerichtsvorsitzende wies darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Genfer Konvention, ein Recht, vor den polnischen Gerichten sich der deutschen Sprache zu bedienen, nur den Oberschleßlern zusteht. Der Verteidiger führte aus, daß es darauf ankomme, dem Beklagten die

Möglichkeit zu geben, sich klar und deutlich auszusprechen zu können, und hat das Gericht, dem Angeklagten diese Möglichkeit zu geben,

was dann auch seitens des Gerichts berücksichtigt wurde.

# Ersprießliche Arbeit im Königshütter Stadtrat

## Wahlen — Bewilligung von Nachtragskrediten in Höhe von 1 688 900 Zloty — Beitritt der Stadt zur Errichtung einer Zentralmolkerei mit einem Anteil von 260 000 Zloty — Weihnachtsvorboten — Vorsicht beim Einkauf von Kraut und Kartoffeln

Königshütte, den 23. Oktober.

Die Beendigung der Bauarbeiten machte sich auch in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bemerkbar, indem für die bereits ausgeführten Arbeiten an der städtischen Handelsschule, im alten Rathaus und anderen Gebäuden Nachtragskredite in Höhe von 1 688 900 Zloty bewilligt wurden, die im diesjährigen Haushaltsplan nicht vorgesehen waren. Trotz dieser Nachbewilligungen, werden noch weitere folgen müssen, um die neuen Gebäude schlüsselfertig abgeben zu können. Aus diesem Grunde wird auch der nächstjährige Haushaltsplan eine merkliche Erhöhung erfahren müssen.

Der einstimmig beschlossene Beitritt der Stadt zur Errichtung einer Zentralmolkerei für die Wojewodschaft Schlesien mit einem Anteil von 260 000 Zloty ist nur zu begrüßen, um endlich einmal die Bevölkerung mit einwandfreier Milch versorgen zu können. Von Wichtigkeit wird es auch sein, daß dann die Zentralmolkerei, auch preisregulierend wirken wird, und solche Preisstürze, wie sie sich hauptsächlich in den letzten Wochen in Königshütte zwischen der Preisprüfungscommission und den Milchhändlern abgespielt haben, in das Reich der Vergangenheit gehören werden. Auch bedeutet dieses einen Schritt zur Kommunalisierung, was unserem Programm entspricht.

Große Freude wird es bei den Ortsarmen, Arbeitslosen, Invaliden, Witwen und Waisen auslösen, daß schon jetzt die Stadtväter Wrobel, Mazurek und Schmidt an sie gedacht haben, und einen Dringlichkeitsantrag betreffend Gewährung einer Weihnachtsunterstützung einbrachten. Erfreulicherweise wurde dieser Antrag einstimmig angenommen und dem Magistrat zur Erledigung überwiesen.

Un erfreulich war es jedoch, feststellen zu müssen, daß der Pächter des Restaurants, Rudzki, dem die weitere Bewirtschaftung der Lokalitäten im städtischen Schlachthof für einen Preis von 6000 Zloty überlassen wurde, an den Magistrat ein Schreiben richtete, daß er 2000 Zloty zulegt, somit 8000 Zloty zahlen will. Damit ist Herr R. den deutschen Stadtverordneten in den Rücken gefallen und hat hauptsächlich die Befürworter der deutschen Wahlgemeinschaft schwer blamiert, weil insbesondere Herr Königswald geschworen hätte, daß dort aus den Lokalitäten nicht mehr herauszuwirtschaften ist und R. nicht einen Groschen mehr bezahlen kann. Nun hat damit R. sehr enttäuscht und der Magistrat sich eins ins Fäustchen gelacht. Dadurch ist ein „Konflikt“ zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung entstanden, den erst die gewählte Kommission schlichten soll.

Besondere Vorsicht muß die Bevölkerung beim Einkauf von Wintervorräten walten lassen, nachdem Stadtv. Jozka Fälle bekannt machte, wo einer Familie, die 9 Zentner Kraut kaufte, beim Nachwiegen zu Hause 1 1/2 Zentner (!) gefehlt haben, in einem anderen Falle bei 2 Zentner Kartoffeln, 40 Pfund (!) fehlten. Da jedoch die Stadtverordnetenversammlung für derartige betrügerische Fälle zum Einschreiten nicht zuständig ist, so mußte der Beschwerdeführer an die Polizei verwiesen werden.

### Der Sitzungsverlauf

Um 17 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Strozyl die Sitzung mit der Bekanntgabe, daß die Polizeidirektion den unter Sittenkontrolle stehenden weiblichen Personen, die Benutzung der Straßen an der Gimnazjalna, Jagiellonska usw. verboten hat, ferner das verschiedene Kassenrevisionsberichte zur Einsichtnahme ausliegen und das am Ende der Sitzung eine Angriffsübung der städtischen Feuerwehr auf die Volksschule 5 stattfindet, wozu die Versammlung zur Befichtigung eingeladen wird. desgleichen wurde mitgeteilt, daß ein Dringlichkeitsantrag betreffend der Beschließung einer Weihnachtsunterstützung einge-

gangen ist und der nachdem die Dringlichkeit anerkannt wurde, zum Schluß der Tagesordnung zurückgestellt wurde.

Als stellvertretende Bezirksvorsteher und Waisenräte wurden gewählt: für den Bezirk 2 Maximilian Andrzejewski, ulica Wolnosci 62, für den Bezirk 13 Josef Woschniha, ulica Sinczynskiego 39, für den Bezirk 18 Wladislaus Fras, ulica Karola Marki 2. — Als Schiedsmann für den Bezirk 2 wurde für den vorzogenen Lehrer Smuda, der Kaufmann Gemroth Heinrich von der ulica 3-go Maja 53 gewählt.

Als Nachtragskredite wurden bewilligt: für die Anschaffung von Uniformen für städtische Polizeibeamte 3000 Zloty, für den Umbau des städtischen Gebäudes an der ulica Stawowa 1 für Wohnzwecke 55 000 Zloty, für die Beendigung des Schulbaues 14 an der ulica 3-go Maja 170 900 Zloty, für die Beendigung des Neubaus der städtischen Handelsschule 600 000 Zloty, für den Umbau, bezw. Ausbau des alten Rathauses und seine Inneneinrichtung 863 000 Zloty. — Debatte los wurde ein neues Statut bezw. Reglement für das städtische Pfandleihamt angenommen. — Die Verpachtung von 25 Standplätzen zur Aufstellung von Reklamejähnen wurde vertagt und die Ausschreibung beschlossen. Die hierbei ingenierte Aufregung mancher Stadtväter, war sicher nicht am Platze und hatte auch im angemessenen Zustande erfolgen können, zumal vorher auch der Sumor zu seinem Rechte kam.

Die Verpachtung der städtischen Schlachthofrestauration kam trotz erfolgter Vergebung in zweiter Auflage zur Behandlung. Trotzdem in der vorletzten Sitzung die Bewirtschaftung der Lokalitäten den bisherigen Pächter Rudzki, für den jährlichen Pachtzins von 6000 Zloty beschlossen wurde, hatte es dieser für notwendig befunden, dem Magistrat die schriftliche Mitteilung zukommenzulassen, daß er die Pacht um 2000 Zloty, somit auf 8000 Zloty erhöht. Da unter den Bewerbern sich ein Kandidat mit einem Angebot von 9500 Zloty befunden hat, so entstand zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung ein „Konflikt“, der durch die gewählte Kommission Königswald, Mazurek, Stawski und Strozyl geschlichtet werden soll. Von Magistratsseite werden die Mitglieder noch dazu namhaft gemacht.

Der Beitritt der Stadt mit einem Anteil von 260 000 Zloty oder 3 Zloty pro Kopf der Bevölkerung zwecks Errichtung der Zentralmolkerei wurde einstimmig beschlossen, nachdem die hierzu gewählte Kommission den Beitritt empfohlen hat. U. a. soll die Zentralmolkerei nach Möglichkeit in der Stadt Königshütte entstehen, und der Privathandel nicht geschädigt werden.

Daraufhin wurde der von den Stadtv. Wrobel, Mazurek und Schmidt gestellte Dringlichkeitsantrag betreffend Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe den Ortsarmen, Arbeitslosen, Invaliden, Witwen und Waisen behandelt. Die Antragsteller stellten unter Zugrundelegung der bisherigen festgesetzten Einkommengrenze bei der Verteilung der Kartoffeln folgende Sätze auf: Familienväter 15 Zloty, Ehefrauen 10 Zloty, für jedes Kind 5 Zloty. Nach einiger Debatte wurde der Antrag dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. Anschließend daran, brachte Stadtv. Jozka einige Fälle vor, wonach eine Familie beim Einkauf von 9 Zentnern Kraut beim Nachwiegen ein weniger von 1 1/2 Zentner festgestellt hatte, ferner fehlten bei 2 Zentner Kartoffeln 40 Pfund. Zwecks Einschreitung in diesen Fällen hielt sich die Versammlung nicht für kompetent und empfahl dem Referenten, sich an die Polizei zu wenden, um gegenüber solchen betrügerischen Händlern ein wachames Auge zu behalten.

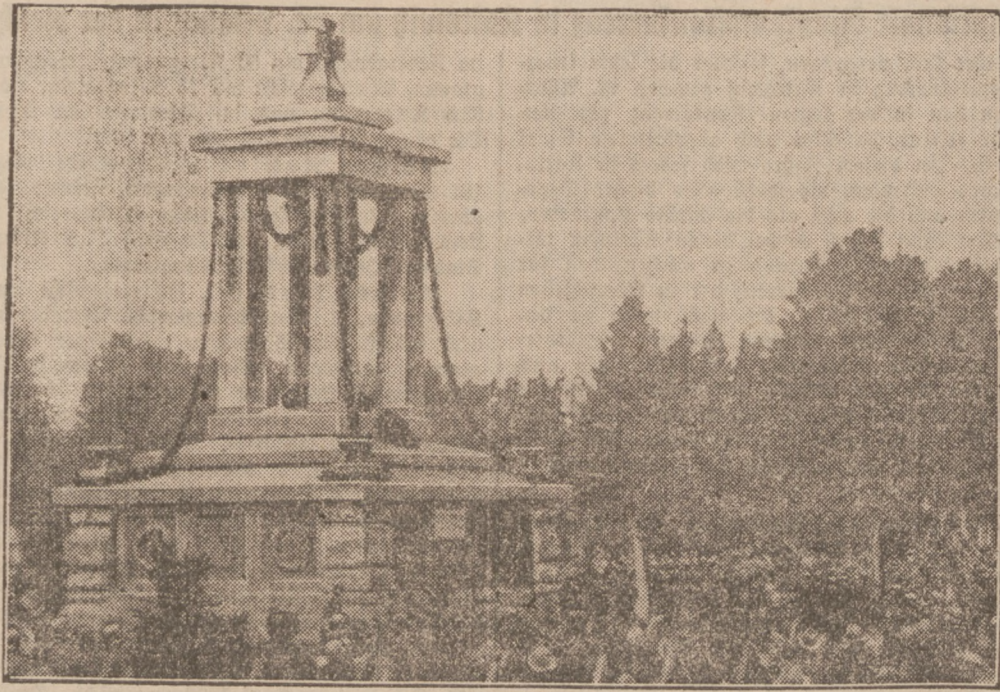
In einer geheimen Sitzung wurde die Gewährung einer monatlichen widerruflichen Unterstützung einem Schüdiener, der schon 43 Jahre in städtischen Diensten steht, beschlossen. M.

**Wollen Sie** kaufen oder verkaufen? Angebote und Interessenten verständig Ihnen ein Inserat im „Volkswille“





# Ein Gefallenendental in Salzburg



wurde in Anwesenheit von Vertretern des Reichs und deutscher Verbände in der Tschechoslowakei, Ungarn und Italien durch den österreichischen Bundespräsidenten Miklas eingeweiht.

## Der Rechenkünstler

Von Wilhelm von Hebra.

Der erste Teil der Vorführung war beendet. Der Rechenkünstler hatte seine beträchtlichen Fähigkeiten im Kopfrechnen produziert und damit zuerst Erstaunen hervorgerufen, dann Gleichgültigkeit und endlich Langeweile.

Die Stimmung des Publikums war eher gereizt, als der zweite Teil der Vorführung begann, die der Rechenkünstler mit den folgenden Worten einleitete:

„Jetzt werde ich einige eigenartige und lustige Dinge auf dem Gebiete des Rechnens zeigen, wie sie sich im praktischen Leben ereignen können. Ich bitte den Herrn, der da mir zunächst sitzt, herauf zu kommen.“

Korbinian sagte zu seinem Nachbarn, „was will er denn, dieser dahergelaufne Jahrmarktsgloffi“, bestieg aber doch das Podium, setzte sich auf einen Stuhl und blickte den Rechenkünstler an, halb neugierigen, halb abweisenden Gesichts.

Der Rechenkünstler sagte:

„Also, Sie brauchen einen neuen Hut.“

„Ich brauch koan Hut net.“

„Sie sollen ja nur annehmen, daß Sie einen neuen Hut brauchen.“

„Ich so do net annehma, daß i a neichn Huat brauch, bal i koan net brauch.“

„Denken Sie sich halt, daß Sie sich besonders gut herausstapieren wollen, um einem Mädchen zu gefallen, und daß Sie sich zu diesem Zwecke einen ganz neuen Hut kaufen, ob Sie ihn gerade brauchen oder nicht.“

„I mag aber koan Madl net gefalln. Disse jungen Weiber zan mir zblöd.“

„Sagen wir also, daß Sie einer reifen Frau gefallen wollen.“

„Denen ausgewaschenen Weibern gfall i eh, da brauch i lan neichen Huat net dazua.“

„Sagen wir also, daß Sie nach München fahren, um Verwandte zu besuchen, und daß Sie dort besonders nobel auftreten wollen.“

„So a so fier Minka wär a so was möglt. I hab mir aber grad vor aner Wochn an neichn Huat kaufn, den han i no gar net aufgahbt. Im Papierackl is er no drin, pfeilgrad als a wia i ean in Vorderstoßwald kaufn hab. Da wir i mir do koan neichn net kaufn. I bin do la Viech net.“

Stellen Sie sich vor, daß Sie sich diesen Hut noch nicht gekauft haben und daß Sie sich jetzt einen für München kaufen wollen.“

Korbinians Stirnader schwoll an.

„Wollns mi dablekn? Moanens, wegen eana wir i mir inma wiadr was vorstelln, hin und her, als a wia a Hampelmann, als a wia Sö sichs ausspintistern in eanarem saudummen Schädel?“

„Aber ich bitte Sie, guter Mann...“

„I bin so guat Mo net, bal oaner mir la Ruh net laßt.“

Korbinians Stirnader schwoll stärker an.

Im Publikum wurden Stimmen laut.

„Recht hab, Korbinian, daß di net an der Nasn rumföhren laßt vo dem zugranstn Bazi.“

Es schien, als würde der Rechenkünstler den Raum gern verlassen. Er hatte aber noch nicht eingesammelt. Deshalb versuchte er, die Produktion fortzuführen.

„Vom Hut wollen wir nicht mehr reden. Nehmen wir an, Sie gehen mit mir in ein Geschäft, um sich eine neue Lederhose zu kaufen.“

Korbinians Stirnader schwoll noch stärker an.

„Da brauch i eana dazua, pfeilgrad eana, zum Lederhojn kaufn, pfeilgrad a so an sadn Affen, als a wia Sö anet jan.“

„Aber ich meine doch eine Lederhose, wie sie auf dem Lande noch ganz unbekannt ist, von der allerneuesten norwegischen Art, aus dreimal gegerbtem Renntierleder.“

„A Hojn aus Renntierleder soll i mir kaufn? I bin seit zwanzg Jahren im Trachtenverein, und Sö moanens, daß i net weiß, daß fiers ins in Oberbayrn a Lederhojn nur vom Kirsch oder vo der Gams sei derf. No dazua bin i seit Johanni der Vorstand vom Trachtenverein, und i soll mir a Renntierhojn kaufn? A so a ausgeschamte Red, a so a ganz a ausgeschamte.“

Korbinians Stirnader war dem Plagen nahe. Er ging auf den Rechenkünstler zu. Er hob die rechte Hand...

Da sprang der Rechenkünstler durch ein Fenster ins Freie und ward nicht mehr gesehen.

Seit diesem Abend steht Hinterstoßwald auf der schwarzen Liste der Artisten.

## Die Straße der 3000 Millionäre

Wenn Sie auch die Berliner Tiergartenstraße und die Pariser Avenue des Champs Elysees äußerlich und innerlich kennen, so haben Sie noch lange keine Vorstellung davon wie eine Straße, in der nur Millionäre leben, aussehen muß. Das verarmte Europa wird Ihnen davon nie und nimmer ein Bild geben können. Um darüber Auskunft zu erhalten, müssen Sie sich schon ein bißchen hinüber bemühen — nach Amerika. Nicht etwa nach der berühmten Fünften Avenue. Mit diesem Geldpol der Erde, der hundert Jahre lang seine Weltherrschaft zu bewahren wußte, geht es jetzt rapide abwärts. Hier findet man nur noch Büro- und Warenhäuser, Hotels und Speiselokale.

Die von hier allmählich ausquartierten Dollar Könige mußten schleunigst anderswo Obdach suchen. Sie fanden es zuerst in einer Parallel-Straße zur Fünften Avenue, in der Madison-Avenue. Als sie sich jedoch hier nicht genug abgefordert fühlten, wurde für sie eine funkelneulandne Straße angelegt, die Park-Avenue. Das ist heute zweifelsohne die reichste Straße der Welt. Rund 3000 Millionäre wohnen in dieser Straße, 3000 von den 4000 Millionären Neuyork und von den 15 000, die Amerika insgesamt beherbergt.

Die Bewohner dieser einzigen Straße verausgaben jährlich 280 Millionen Dollar. Um es etwas genauer zu sagen: 85 Millionen Dollar werden jährlich für Damenkleider ausgegeben, 18 Millionen für Herrenkleider, 58 Millionen für Wohnung, Einrichtung und Dienerschaft, 32 Millionen für Essen, 20 Millionen für Juwelen, 16 Millionen für Autos, Garagen und Chauffeurs 15 Millionen für Reisen, 8 Millionen für Schönheitspflege und Parfüms, 7 Millionen für Jagden, 5 Millionen für Theater und Kabarettis, 5 Millionen für Blumen und Bonbons, 5 Millionen für Wohltätigkeit.

Dabei leben diese Millionäre hier gar nicht einmal in eigener Wohnung, geschweige denn in eigenen Häusern. Sie wohnen hier sozusagen möbliert, und ihre „bösen Wirtinnen“ sind die Grundstückspekulanten, die hier für sie diese Prachtstraßen anlegen lassen. Wollte jeder der Millionäre in eigenem Hause wohnen, so müßten hier 3000 Paläste stehen. Doch woher dazu den Platz nehmen? Die Avenue der Millionäre ist überhaupt ein Teil der Park-Avenue. Sie erstreckt sich von der 46. bis zur 56. Straße und nimmt auf dieser Seite nur 50 Häuserblöcke in sich auf. Jeder Häuserblock ist 12 bis 15 Stock hoch und aus Beton und Stahl ge-

gossen. Von der 57. Straße an gibt es einen Rosenstreifen in der Mitte des Asphaltis, ein paar Bäumchen, ein paar Bänke, doch schaut das alles nach nicht viel aus.

Jeder der Millionäre bewohnt ein „Apartement“ dieser ungeheuren Betonhäuser. Von außen ist nicht das geringste von der Pracht zu sehen, die in diesen Apartements entfaltet wird. Alte Möbel, Gobelins, die Kunstschätze Europas und Afrikas sind hier in der phantastischen Zusammenstellung aufgehäuft. Es soll dort Badesuben geben, die aus Jade und Gold gebaut sind, und die allein 35 000 Dollar gekostet haben.

Die teuersten Wohnungen in der Park-Avenue sind die sogenannten „Duplex roofapartements“, d. h. solche Wohnungen, die in sich wie ein abgeschlossenes Haus gebaut sind. Die besten aus 9 bis 12 Zimmern und sind auf das Dach des Hauses aufgesetzt. Der Filmkönig Zukor bewohnt z. B. solch eine Wohnung. Diese Wohnungen kosten durchschnittlich 40 000 Dollar Jahresmiete, 4000 Dollar pro Zimmer. Bei der Einrichtung dieser Wohnungen gibt es nur eine einzige Richtlinie, und die ist: sie darf nicht weniger kosten als 100 000 Dollar.

Von den „kleineren“ Millionären wohnen in je einem dieser Häuser 60 bis 70 „zusammengepfercht“. Diese Häuser sind sozusagen die „Mietskasernen“ der Millionäre. Die Vornehmeren der Millionärstraße, wie Ford, Rockefeller junior und der Staatssekretär und Aluminiumkönig Mellon, geben sich mit diesen kleinen Kollegen gar nicht ab.

Ob diese Straße eine eigene Note, einen eigenen Duft hat? — Man könnte denken, es riecht hier nach Essen, Standard Oil, Kohle, Eisenbahnen, Film, Zucker, Konserven, Autos und ähnlichen mehr oder minder schlecht riechenden Geschäften. Doch keine Spur davon! Die Hausfrauen und die Hausdächter dieser Häuser duften, wenn sie Sonntag vormittags auf dem Korso der Park-Avenue in Rubeln spazieren gehen, genau so wie bei uns nach französischen Parfüms.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Johann Rowoll, wohnhaft in Katowice; für den Interatenteil: Anton Rzycki, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.

## Die Tote auf Eis

Die Polizei von Los Angeles beschäftigt sich gegenwärtig mit einer merkwürdigen Sekte, die sich „der göttliche Orden des Königlichen Ordens des 11. Zweiges der 7. Hauptkirche des Jofias“ nennt. Mitglieder dieses seltsamen religiösen Bundes haben seit drei Jahren die Leiche eines jungen Mädchens verborgen, das trotz der von der Oberpriesterin angeordneten Behandlung an Diphtheritis starb. In einem besonders für sie gearbeiteten Sarg hat die Leiche von Willa Rhoads diese ganze Zeit in der Wohnung ihrer Eltern geruht, die Mitglieder der Sekte sind, und glauben, daß die hohen Priester und Priesterinnen des Bundes Tote wieder zum Leben erwecken könnten, und daß ihre Töchter eines Tages wieder auferstehen werde. Der Vater des Mädchens William Rhoads, ein Tischler, verfertigte den Sarg und ebenso die Kisten für die sieben Hunde, die getötet wurden, um als Willas Gefährten bis zur Wiederauferstehung bei ihr zu sein. Die Polizei hat die Eltern verhaftet und ebenso die Oberpriesterin des Bundes Otis Blackburn. Die ganze Geschichte ist ans Licht gekommen durch eine Klage, die der Delmagnat Clifford Dahney gegen Frau Blackburn einreichte, weil sie ihm unter falschen Vorpiegelungen Geld abgelockt habe; er hatte ihr mehr als 40 000 Dollar gegeben, um ein Buch unter dem Titel „Das sechste Siegel“ zu schreiben, in dem das Geheimnis der Wiederauferstehung der Toten enthüllt werden sollte. Dahney gehörte zu den Mitgliedern der Sekte, und ebenso verschiedene andere reiche Personen, die Summen zwischen 15 000 und 30 000 Dollar für die Veröffentlichung dieses Buches zur Verfügung gestellt hatten. Bei dem Verhör machte die Mutter die Aussage, daß die Leiche Willas die ganze Zeit auf Eis gehalten worden sei, genau nach den Angaben, die ein Mitglied zu ihrer Frischhaltung gemacht hatte. Unter Tränen bat sie, man möge ihr doch den Leib ihrer Tochter lassen, bis „Gabriel die sieben Töne auf seiner Posaune geblasen habe“; dann werde ihre Tochter auferstehen und mit ihr die sieben Hunde, von denen sie sagte, daß sie „die sieben Harmonien des Lebens, die den sieben Tönen der Posaune entsprechen“, darstellen.

## Berlennägel

Der neueste Modeneufug.

Die Damen der Londoner Gesellschaft (in der man sich in der Tat zu langweilen scheint) haben wieder einmal eine neue Mode, diesmal zur Abwechslung eine Fingernägelmode, erfunden. Die Art, wie die rosigten Pfötchen in Zukunft zurechtgestutzt werden sollen, ist geradezu aufsehenerregend und bedeutet eine epochenmachende Umwälzung auf dem Gebiete der Manikürlust. Die Nägel, meist kurz oder oval getragen, sollen jetzt wachsen, blühen und gedeihen, bis sie beinahe die ansehnliche Länge der durch einen Ersatzteil verlängerten Finger der chinesischen Mandarine erreichen. Sodann tritt die zuständige Fachkraft in Tätigkeit, poliert die Riesennägel dreieckig, rundet die Spitze und preßt diese einer formvollendeten Perle gleich. Für höchste Färbung wird natürlich gesorgt; die Fingernägel glitzern bezaubernd und erwecken den täuschenden Eindruck, als wären sie mit echten (beileibe nicht etwa imitierten!) Perlen versehen. Die neue Mode beweist wieder einmal, daß in der heutigen verrückten Zeit nicht alles echt ist, was glänzt! Ob sich der neueste Londoner Modestimm durchsetzen wird, ist allerdings sehr fraglich, denn für wohlbeleibte Damen mit kurzen und dicken Fingern kommen die Berlennägel kaum in Frage. Im übrigen soll Paris, die anerkannte Geburtsstätte der europäischen Damenmode, die Berlennägel glatt abgelehnt haben und wartet zu Beginn der Saison mit einer individuellen Neuerung auf demselben Gebiete auf: in Paris sollen von nun an auch die Fingernägel mondänen Damen in den Dienst einer der Modefirmen gestellt werden und ihre Lackierung der Farbe des Kleides entsprechend wechseln; unter Umständen also täglich mehrere Male. Zu dieser Reform kann man, wenn auch nicht die Damen, so doch zumindest die einschlägige Industrie ganz gewiß begrüßwünschen!

## Das Alter der Bäume

Man spricht so gern von tausendjährigen Eichen, von tausendjährigen Buchen, von den Bäumen, die auf die Germanen schon herabgesehen haben und abnt gar nicht, daß Bäume, welcher Art sie auch sein mögen, bei weitem kein so hohes Alter erreichen. Nach einer kürzlich von naturkundlicher Seite veröffentlichten Aufstellung, gehören die Fichten zu den Bäumen, die das höchste Alter erreichen, man nennt dafür siebenhundert Jahre. Es folgen die Tannen, die 425 Jahre alt werden; die Stechpalme mit 415 Jahre; Eichen mit 300 Jahren; Lärchen mit 275 Jahren; Buchen mit 245 Jahren. Ueber 100 Jahre alt werden außerdem noch Birken, Eschen, Föhren, Ulmen und einige andere Baumarten. Selbstverständlich gibt es Fälle, in denen einzelne Bäume der genannten Gattungen das angegebene Alter überschreiten, das sind aber Seltenheiten, die nicht als Regel gewertet werden.



## Die deutsche Wissenschaft beglückwünscht Edison

Als Vertreter der deutschen Wissenschaft sprach Professor Einstein (links) dem großen amerikanischen Erfinder Edison zum 50. Geburtstag der von ihm konstruierten Glühbirne drahtlos-telephonisch seine Glückwünsche aus.



wie ihm zwei dicke blanke Tränen über das haarige Gesicht liefen.

Ein großes Gefühl des Mitleids mit diesem Tiere kam über mich. Ich hielt das schwere Gewehr in der Hand. Nicht zehn Meter trennten mich von dem Affen. Ein leichter Druck des Fingers auf den Hahn, und es wäre um das Leben des Gorillas geschehen gewesen und der Schrecken der Ubangis hätte ein Ende.

Doch als ich dieses Bild fast menschlichen Kummers und Schmerzes sah, konnte ich es nicht über's Herz bringen, den Gorilla kaltblütig zu töten, obwohl ich doch zu diesem Zweck die weite Reise gemacht. Leise zog ich mich ins Gebüsch zurück.

Im Dorfe wurden wir mit der Schreckenskunde empfangen, daß man den Leichnam des Postens Mabaloo gefunden, und zwar zwanzig Schritte außerhalb der Palisaden, völlig verstimmt!

Diese neue Bluttat bestimmte den Forscher, die Ubangis doch von dieser dauernden Bedrohung durch den Gorilla zu befreien, obgleich er sein Erbarmen am Morgen keineswegs bereute. So zog er denn nachmittags abermals aus, und zwar ganz allein.

Als er die Dichtung erreichte, hatte der Gorilla sich entfernt, doch das Gefäch der Bäume und Affen verriet ihm bald die Richtung, die er eingeschlagen. Nach langer Verfolgung durch dichtes Unterholz kam der Jäger an die Mündung eines Tales, dessen steile Abhänge mit kurzem, steifem Gebüsch bedeckt waren. Etwa hundert Schritte entfernt sah der große Affe am Ufer eines Baches, der über die Felsen zu Tal eilte. Er hatte gebadet, denn das Wasser tropfte ihm noch vom Pelze. Als er den Jäger gewahrte, knurrte er und hämmerte sich gleichzeitig mit flachen Händen auf die Brust.

Langsam richtete er sich zu voller Größe auf. Sich auf eine Hand stützend, kam er schnell näher. Der Jäger zielte zunächst auf seinen Kopf, doch da die Kugel an der geneigten Schädeldede abprallen würde, feuerte er auf die Schulter.

Der Riesenaffe brüllte vor Schmerz und Wut, und sich auf den unversehrten Arm stützend, kam er schnell näher. Als er auch in diesen Arm einen Schuß erhielt, richtete er sich auf den Hinterrücken auf und näherte sich dem Jäger mit großen Sprüngen. Der Jäger wollte ihm den Gnadenschuß ins Herz geben, doch im gleichen Augenblick bogte sich das Tier nach vorn, und die Kugel ritz eine lange Furche über die Brust und drang in den Bauch ein. Bevor er abermals zum Schusse kam, war der Gorilla zwischen den mächtigen Findelblöden verschwunden.

Nachts meldete die erschreckte Wache, der Affe sei nicht tot, oder aber sein Geist war da! Wieder vernahm man das Klagegeschrei des Gorillas.

Bei Tagesgrauen machte sich der Forscher wieder auf zur Dichtung. Als er die letzten Zweige auseinanderbog, sah er die tragische Sterbeszene des Gorillas. Er lag quer über den Reiter seiner Gefährtin, und drückte ihren Kopf an seine blutige Brust. Er jammerte und sprach zu ihr, wie er am Tage zuvor getan. Sein Auge sagte dem Jäger, daß das Ende nahe war.

„Ich konnte den Unblick nicht ertragen,“ gesteht der Forscher. „So ging ich denn dicht an das arme Tier heran und schloß es durchs Herz. Es war sofort tot. Ich wendete mich ab — mit dem Gefühl eines Mörders.“

Seitdem frage ich mich oft, wozu ein Instinkt oder Denkvorgang vermag sich hinter dem Benehmen des Gorillas? Warum fiel er nur über Männer her? Warum belästigte er keine Eingeborenen, die nicht an der Jagd auf das Weibchen teilgenommen? Warum griff er mich nicht an, als er mich im Schlafe überraschte? Ist es möglich, daß die größeren Affen denken, lieben, hoffen und fürchten, wie wir Menschen...“

### Protest gegen die Deutschenaktion

Einspruch der deutschen Sejmabgeordneten gegen die Hausjuchungen.

Warschau. Die deutschen Sejmabgeordneten Kaumann und Graebe haben beim Sejmarschall Daszynski telegraphisch gegen die Hausjuchungen im Bromberger deutschen Fraktionsbüro, sowie gegen die Versiegelung des Büros Einspruch erhoben. Ein gleicher Schritt ist von dem Senator Habach beim Senatsmarschall und beim Agrarreformminister unternommen worden. Die Aktion der polnischen Behörden gegen die deutsche Minderheit in Pommern zieht immer weitere Kreise.

### Ein Jahr Zuchthaus für einen Mariawiter Erzbischof

Warschau. Der bekannte Mariawiter Erzbischof Kowalski ist vom Pöster Bezirksgericht wegen Väterung des Papstes, der katholischen Religion, der römisch-katholischen Kirche in Wort und Schrift zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Die Hälfte der Strafe wurde dem Erzbischof auf Grund der Amnestie erlassen. Der Verteidiger hat sofort Berufung eingelegt.

### Reichstagsabgeordneter Piek verhaftet

Berlin. Wie die kommunistische „Welt am Abend“ aus Prag meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Piek in Komotau verhaftet worden, weil er in einer Versammlung der streikenden Bergarbeiter referiert hatte.



### Der Sieger über Frankreichs besten Schwergewichtsbayer

Maurice Grifelle, der vor einem Monat Köjemann t. o. schlagen konnte: der Krefelder Hans Schönrath. Er schlug den Franzosen am 20. Oktober im Berliner Sportpalast einwandfrei nach Punkten.

(Originalskizze nach dem Leben.)

### Neuwahlen in Thüringen am 8. Dezember?

Weimar. Nachdem die Thüringer Regierung am Mittwoch vormittag im Landtag ihren Rücktritt erklärt hat, trat sofort der Aeltestenrat zur Beratung der Geschäftslage zusammen. Im Anschluß wird über die Anträge der Wirtschaftspartei, Landvolkspartei, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten sowie der äußersten Linken gegen die Annahme des Youngplanes am Donnerstag abgestimmt werden. Sodann kommt der von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Antrag auf Auflösung des Landtages zur Verhandlung. Dieser Antrag ist jedoch für den 7. Dezember befristet worden. Am 8. Dezember sollen dann die Neuwahlen stattfinden. Diese Regelung ist getroffen worden, weil in der Zwischenzeit notwendig eine Reihe wichtiger Vorlagen unbedingt Erledigung finden muß. Die Regierung bleibt als geschäftsführendes Zwischenkabinett im Amt.

### Ungarische „Kultur“

Zur Einführung der Prügelstrafen in der Armee.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Budapest: Im Abgeordnetenhaus gelangte am Dienstag der Gesetzentwurf über das Militärstrafgesetzbuch zur Verteilung. Die näheren Bestimmungen über die Prügelstrafe lauten: Das Standgericht kann einen zur mobilisierten Armee gehörigen Angeklagten wegen eines Verbrachens auf das eine Freiheitsstrafe von mehr als 10 Jahren gesetzt ist, anstatt zum Tode zu einer Prügelstrafe verurteilen, falls diese vom militärischen Gesichtspunkt aus genügt. Die Anzahl der Stockschläge kann nicht weniger als 25 und darf nicht mehr als 60 betragen. Die Durchführung muß unterbrochen werden, wenn sie das Leben des Verurteilten gefährdet. In diesem Falle sowie wenn die Durchführung aus anderen Gründen nicht möglich ist, tritt an die Stelle je eines Stockschlages ein Monat Zuchthaus, bezw. Kerker.

### Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416,1

Freitag, 12.05: Mittagskonzert auf Schallplatten. 17.45: Uebertragung aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie. 23: Französisch.

Warschau — Welle 1415

Freitag, 12.05 und 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Konzert eines Mandolinenorchesters. 18.45: Verschiedene Berichte. 19.25: Schallplattenkonzert. 20.05: Vortrag. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Gleiwitz Welle 325.

Breslau Welle 253

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. \*) 12.55 bis 13.06: Neuerer Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funk-

industrie auf Schallplatten und Funkwerbung. \*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonntags und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitanlage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung \*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (einbis zweimal in der Woche).

\*) Außerhalb des Programms der Schlesiischen Funkstunde A-G.

Freitag, den 25. Oktober. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Dufolina Giannini (Schallplatten). 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesiische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Theaterwesen. 18.40: Jahnefunkstunde. 19.05: Für die Landwirtschaft. Wetternorhergabe für den nächsten Tag. 19.05: Neue Tänze. 20.05: Hans Bredow-Schule: Literatur. 20.30: Die Petroleuminseln. 22.10: Die Abendberichte. 22.35: Handelslehre: „Reichstagschrift“.

### Versammlungsstammler

Programm der D. S. J. P. Königshütte.

Donnerstag, d. 24. Oktober: Leseprobe für das Stiftungsfest.

Freitag, den 25. Oktober: Volkstanz.

Sonabend, den 26. Oktober: Bastelabend „Rote Falten“.

Sonntag, den 27. Oktober: Heimabend.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Der Bezirksauschuß des A. D. G. B. beruft hiermit für Sonntag, den 27. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr, nach dem Volkshaus Königshütte die fällige Bezirkskonferenz ein. Zutritt zu derselben haben die einzelnen Ortsauschüsse, wie Funktionäre der einzelnen Organisationen. Tagesordnung wird in der Konferenz bekannt gegeben. Dies besonders den Ortsauschüssen zur Kenntnis.

Katowice. Ortsauschuß. Am Sonntag, den 27. 10. d. Js., vorm. 10 Uhr, findet in Königshütte, Volkshaus, eine Bezirkskonferenz des A. D. G. B. statt. Wir ersuchen die Vorstandsmitglieder des Ortsauschusses, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Katowice. D. M. R. Am Sonabend, den 26. Oktober 1929, nachmittags 7 Uhr, findet im Zentralhotel (Saal) eine Mitgliederversammlung statt. Referent zur Stelle. Wichtige Tagesordnung! Erscheinen aller Mitglieder unbedingt Pflicht!

Kosdzin-Schoppinitz. Die Mitgliederversammlung der D. S. A. P. findet am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, bei Pelka statt. Referent Genosse Kawa. Da die Kommunalwahlen auf der Tagesordnung stehen, sind auch die Gewerkschaftskollegen freundlichst eingeladen.

Siemianowik. (Mischung, Freie Sänger.) Die Probe findet heute abend statt. Am reiflichen Erscheinen wird gebeten.

Wisnarschhütte. Am Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 6 Uhr, findet eine Zusammenkunft sämtlicher Kandidaten, Vorstände der Gewerkschaften und Kulturvereine im D. M. R.-Büro statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht.

Schwentochlowik-Eintrachtshütte. Die D. S. A. P. und die Freien Gewerkschaften veranstalten am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, bei Fröhmer, Langestraße, eine Mitgliederversammlung, zwecks Stellungnahme zu den Kommunalwahlen. Referent Genosse Kowol. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Königshütte. (Ortsauschuß des A. D. G. B.) Am Sonabend, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, findet im Konferenzzimmer eine Vorstandssitzung des Ortsauschusses Königshütte statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Königshütte. (D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.) Am Freitag, den 25. Oktober, abends 7.30 Uhr, findet im Volkshaus im Büfettzimmer eine Mitgliederversammlung der D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt statt. U. a. Bericht über den staatsgefundenen Vereinigungsparteitag in Lodz. Am pünktlichen und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Königshütte. (Mischung, Kinderfreund!) Am Donnerstag, abends 6 Uhr, Monatsversammlung im Büfettzimmer des Volkshauses. Eltern willkommen.

Lipine. Die D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt laden die Vorstände der Freien Gewerkschaften, Metallarbeiter, Maschinenten und Heizer, sowie Bergarbeiter zu einer gemeinsamen wichtigen Besprechung für Sonntag, den 27. Oktober, abends 6 Uhr, bei Machon ein. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Nikolai. (Freie Sänger.) Wir benutzen am Sonntag, den 27. Oktober, den Zug um 8 Uhr früh, ab Nikolai. Am pünktlichen und vollzähliges Erscheinen wird nachmals ersucht. — Die nächste Chorprobe findet am Dienstag, den 29. Oktober, statt.

Von Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Ischias und Hegenjähig sowie auch von Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Influenza, Grippe und Nervenschmerzen befreit man sich durch das hervorragend bewährte Togonal. Die Togonal-Tabletten scheiden die Harnsäure aus und gehen direkt zur Wurzel des Übels. Togonal wird von vielen Ärzten und Kliniken in Europa empfohlen. Es hinterläßt keine schädlichen Nebenwirkungen. Die Schmerzen werden sofort behoben und auch bei Schlaflosigkeit wirkt Togonal vorzüglich. In all. Apoth.

Best. 4% Acid. acor. salic., 0,406% Chinin, 12,6% Bithium ad 100 Amyl.

GROSSE AUSWAHL  
**MARMOR-SCHREIBZEUG**  
**GARNITUREN**  
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI  
UND VERLAGS-SPÓLKA AKCYJNA

Hüte für Damen und Kinder können Sie selbst arbeiten nach Beyers Führer für Putzmacherei im Hause Die neuesten Modelle! Überall zu haben u. d. Nadm. u. Verlag Otto Beyer, Leipzig-7

Wir bitten unsere werten Leser,  
**Inserate**  
in der Geschäftsstelle möglichst  
rechtzeitig aufzugeben.

**Weisse Zähne** erzielen Sie schon durch 1—2 malig. Buzen mit der herel. erfrischend schmedend. Zahnpaste **Chlorodont**. Gegen üblen Mundgeruch wird auch mit Erfolg **Chlorodont**-Mundwasser verwendet.

**Visitenkarten** in modernster Ausführung liefert schnell und preiswert  
„VITA“ NAKLAD DRUKARSKI  
Katowice, ul. Kosciuszki Nr. 29